



## VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

59. JAHRGANG

BERLIN NW 7, 19. OKTOBER 1934

NUMMER 43

### Hat sich die Zahlungsweise der Uhrmacher verschlechtert?

Eine wirtschaftliche Untersuchung mit erfreulichem Ergebnis

Von W. König

Fragen Sie jemand, wie es ihm geht, so erhalten Sie eine Antwort, die verschieden, je nach dem Temperament und der Einstellung des Betreffenden, ist. Dem einen geht's gut, dem anderen geht's schlecht, und der Dritte „macht so hin“. Eine richtige Antwort, die den Tatsachen entspricht, erhält man nicht. Sie wird auch gar nicht erwartet. Die Frage nach dem Wohlergehen ist eine Höflichkeitsphrase, die daran erinnern soll, daß man ja eigentlich an dem Wohlergehen des Nächsten Anteil nehmen sollte.

Wenn Sie einen Uhrmacher fragen, wie das Geschäft geht, so werden Sie gleichfalls die verschiedensten Antworten hören, je nachdem, ob der Betreffende Optimist, Pessimist oder ein kluger Geschäftsmann ist. Fragen Sie einen Fabrikanten oder einen Großhändler, so wird sich dasselbe Bild ergeben. Aus solchen Fragen und Antworten kann man nie ein richtiges Urteil gewinnen, und man wird auf Grund solcher Anfragen nie behaupten dürfen, wie die Verhältnisse in einem betreffenden Fache liegen.

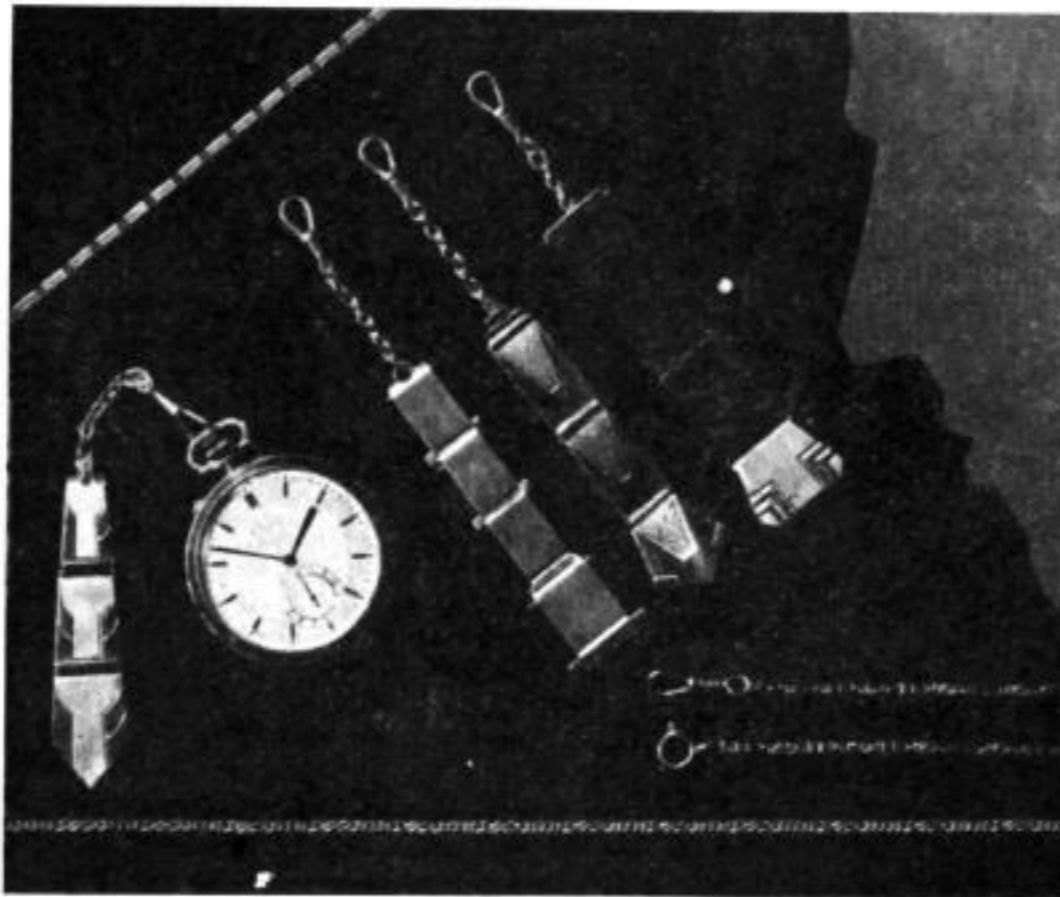
Ein zutreffendes Bild kann man nur aus tatsächlichen Angaben entnehmen. Wenn der Zentralverband z. B. über die Umsatzenwicklung im Uhrengewerbe berichtet, so tut er dies auf Grund von tatsächlichen Unterlagen, d. h. die Mitglieder, die sich dem Betriebsvergleich angeschlossen haben, geben ihre Umsatzzahlen an, die dann mit den Umsatzzahlen früherer Jahre verglichen werden, so daß man ein wirkliches Bild von der Entwicklung erhält. Die so errechneten Durchschnittszahlen sind richtig, wie Nachprüfungen immer wieder festgestellt haben. Das besagt natürlich nicht, daß die Verhältnisse bei dem ein-

zelnen anders liegen können, berechtigt diesen einzelnen aber nicht, zu behaupten, daß die vom Zentralverband angegebenen Zahlen falsch wären.

Spricht man mit den Lieferanten des Uhrmachers, so kann man sehr häufig die Klage hören, daß die Zahlungsweise der Uhrmacher ganz schlecht wäre. Auch hier macht man den gleichen Fehler; ein Einzelfall wird verallgemeinert, und man benützt diesen Einzelfall dazu, ganz allgemein zu behaupten, der Uhrmacher zahle schlecht.

Die Tatsachen liegen nämlich ganz anders. Die Uhrmacher haben trotz der wirtschaftlich so schweren Zeit in den letzten Jahren Schulden abbezahlt, und die Zahlungsweise ist nicht schlechter, sondern besser geworden. Das hängt sicher damit zusammen, daß durch die fortgesetzte Aufklärung der Uhrmacher erkannt hat, wie wichtig es für ihn ist, sich wirtschaftlich unabhängig zu machen, und wie verderblich, wenn er sich in die Abhängigkeit eines Lieferanten begibt.

Würden unsere Lieferanten, welche die überall vorkommenden Einzelfälle verallgemeinern, sich einmal in anderen Branchen umsehen, so würden sie zu ihrer Überraschung feststellen müssen, daß tatsächlich die Verhältnisse im Uhrengewerbe viel gesünder sind als in anderen Branchen. Fragt man eine Bank, an die sehr viele Uhrmacher-Wechsel gegeben werden, so wird man immer hören, daß der betreffende Bankleiter sehr erstaunt ist darüber, wie wenig Wechsel gerade von Uhrmachern zum Protest gehen. Das sind doch alles Zeichen dafür, daß der Uhrmacher bemüht ist, seinen Verpflichtungen nach-



Der Schmuck des Herrn

Erzeugnisse: Kollmar & Jourdan